

Wien, am Freitag, den 29. März 1929

---

Die Verbauung der Bürgerversorgungshausgründe.Eine Ausstellung der Bauentwürfe.

Nachdem die Demolierung des alten Bürgerversorgungshauses beschlossen worden war, trat an die Gemeinde die Frage heran, wie dieses Grundstück zu verwerten wäre. Es war nahelegend, auf diesem so zentral gelegenen Grundkomplex ein modernes Gebäude zu errichten, das allen Anforderungen der neuen Zeit zu entsprechen hätte. Zufolge Entschliessung des amtsführenden Stadtrates Weber vom 9. November 1928 wurde, um möglichst rasch in den Besitz von Entwurfstudien für die Verbauung dieses Gebietes zu gelangen, ein engerer Wettbewerb ausgeschrieben, zu dem acht Architekten eingeladen wurden. Es waren dies die Architekten Josef Berger und Martin Ziegler, Professor Josef Frank, Rudolf Frass, Hubert Gessner, Rudolf Perco, Professor Otto Prutsch er, Heinrich Schmid und Hermann Aichinger, Siegfried Theiss und Hans Jaksch. Verlangt wurde die Ausarbeitung der Projektspläne 1 : 200, Situationen, Grundrisse, die erforderlichen Schnitte, Fassaden und ein Schaubild. Der Bau soll enthalten: 25 Prozent Wohnungen mit zwei Zimmern, zwei Kammern, Vorraum, Dienerzimmer, Küche, Abort, Speis, Badezimmer; zusammen 95 Quadratmeter. Fünfzig Prozent Wohnungen mit zwei Zimmern, 1 Kammer, Vorraum, Küche, Abort, Badegeliegenheit; zusammen 95 Quadratmeter. Zwanzig Prozent Wohnungen mit 1 Zimmer, 1 Kammer, Vorraum, Küche, Abort, Badegeliegenheit; zusammen 48 Quadratmeter und fünf Prozent Einzelzimmer mit 21 Quadratmeter.

Ausserdem waren verschiedene Sondererfordernisse zu berücksichtigen, wie Räume für eine Karl Seitz-Lesehalle, ein Jugendheim, Geschäfts- und Ausstellungsräume für die städtischen Gas- und Elektrizitätswerke, Räume für je eine Filiale der Zentralsparkassa und der städtischen Versicherungsanstalt, weiters Räume für die Gebietskrankenkasse und eine Transformatorstation der Elektrizitätswerke, eine Motorradgarage und ein Kinderwagenraum für die Bewohner des Hauses. Ferner war Vorsorge zu treffen für die Unterbringung eines Postamtes. Schliesslich war noch auf die Führung eines Alserbachentlastungskanales und auf die zukünftige Anlage einer Station der Untergrundbahn, deren projektierte Fahrtrasse dort vorüberläuft, Rücksicht zu nehmen. Zur Beurteilung der eingelangten Entwürfe wurde keine eigene Juri bestimmt, sondern es traf die Gemeinde die Auswahl unter den Entwürfen. Architekt Hubert Gessner trat von der Teilnahme am Wettbewerb zurück, alle übrigen Architekten haben die Entwürfe abgeliefert. Nach Überprüfung der einzelnen Arbeiten anschloss



sich die Gemeinde Wien, das Projekt des Architekten Rudolf Frass durchzuführen.

Das Projekt des Architekten Frass weist eine klare übersichtliche Verbauung auf, die sich städtebaulich mit grösster Rücksichtnahme an die Umgebung anpasst. Er hat die Verbauung achsial angelegt, die Hauptbaumasse von der vorderen Baulinie zurückgeschoben, sodass er diesen Block an beiden Seiten kollissenartige Flügel vorlegen konnte, die vermittelnd den Übergang vom höchsten Bauteil zur vorderen Baulinie schaffen. An der vordersten Spitze gegen den weit gestalteten Platz verlegt er in einem zum Teil einen Stock hohen Bau die Ausstellungs- und Bureauräumlichkeiten der städtischen Gas- und Elektrizitätswerke, die architektonisch gegen die Baulinie einen Strassenhof umschliessen. Gegen Süden wird die Baufläche zum Grossteil von einem Park begrenzt, gegen den sich die einzelnen Bauteile stockwerksmässig abstufen, sodass der mittlere Hauptblock, der ausser dem Parterre neun Geschosse mit zwei darüberliegenden Atelieregeschossen erhält, vollens zur Wirkung kommt. Die Verbauung enthält ausser den bereits angeführten Geschäfts- und Bürolokalitäten die Karl Seitz-Lesehalle, die besonders günstig in der Achse der Gesamtanlage gegen den ruhigen Gartenhof gelegen ist. Im übrigen wurden insgesamt 245 Wohnungen untergebracht, die von 13 Stiegenhäusern zugänglich sind, deren jedes einen Personenaufzug erhält. Die Gesamtverbauung beträgt etwas über fünfzig Prozent der Baufläche. Was die Projekte der übrigen Architekten anlangt, kann gesagt werden, dass durchwegs gute, städtebaulich interessante Arbeiten geliefert wurden und jeder Konkurrent durch ernstes Schaffen sein Bestes geleistet hat.

Um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, die Arbeiten dieser Architekten kennen zu lernen, wird die Gemeinde alle Projekte in den Räumen des Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums in der Volkshalle des Neuen Wiener Rathauses vom Ostermontag bis Sonntag, den 7. April, in der Zeit von 10 bis 19 Uhr ausstellen. An den beiden Sonntagen und am Ostermontag ist die Ausstellung von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Freier Eintritt.

-----  
Der Oesterreichische Verband für Wohnungsreform. Die Vorarbeiten zur Gründung des Oesterreichischen Verbandes für Wohnungsreform sind nunmehr soweit gediehen, dass am 14. April in grosser Sitzungssaal der Handels- und Gewerbekammer die konstituierende Generalversammlung stattfinden wird. Dem gründenden Komitee ist der frühere Präsident des Wiener Oberlandesgerichtes Hofrat Dr. Ludwig Altmann beigetreten; es besteht die Absicht, ihn zum Präsidenten des Verbandes vorzuschlagen. Die bisherigen Anmeldungen geben die Gewissheit, dass der Verband alle massgebenden Körperschaften und Organisationen auf dem Gebiete des Oesterreichischen Wohnungswesens umfassen und dadurch im Stande sein wird, an seine Aufgaben mit Erfolg heranzutreten.

-----